

Chatillon waren von den Franzosen noch in der letzten Zeit vor dem Eintreffen unserer Truppen vor Paris in großer Eile angelegt worden, weil von den dortigen Höhen die südlichen Forts Issy, Montrouge u. s. w. leicht gefährdet werden können. Durch den siegreichen Kampf vom 19. war das wichtige Werk in unsere Hände gefallen, und es ist inzwischen an der weiteren Befestigung dieses werthvollen Besitzes eifrig gearbeitet worden.

Am 30. v. M. machte Trochu einen neuen wohl angelegten Ausfall auf mehrere Punkte der Einschließungs-Armee. Der Hauptangriff war gegen das südlich stehende 6. (schlesische) Armee-Corps gerichtet, dessen Truppen bei dieser Gelegenheit größtentheils zum ersten Male während dieses Feldzuges ins Feuer kamen. Gleichzeitig gingen geringere französische Abtheilungen gegen die Vortruppen des 5. Armee-Corps und eine Brigade des 11. Armee-Corps (westlich und südwestlich) vor. Diese Scheinangriffe wurden jedoch mit höchst unbedeutenden Verlusten unsererseits zurückgewiesen, während das 6. Corps den Hauptangriff des fast ganzen Vinoy'schen Corps unter den Augen des Kronprinzen mit großer Bravour zurückschlug. Der Feind verlor gegen 1200 Mann und 200 Gefangene, während unsere Verluste sich auf etwa 200 Mann beliefen.

— Inzwischen ist Alles vorbereitet, um zum Angriff gegen die Forts und zum Bombardement von Paris zu schreiten. Das Belagerungsgeschütz ist von Meaur trotz aller Schwierigkeit der Wege an Ort und Stelle geschafft. Nachdem die erste Periode der Belagerung, die Cernirung, so vollständige Resultate ergeben hat, daß in der That eine ganze Bevölkerung von 2 Millionen Menschen durchaus abgesperrt ist, verspricht auch die zweite Periode um so mehr Erfolg, als sie sofort mit äußerstem Nachdruck angefangen werden wird. Der Muth und die Opferfähigkeit der Pariser Bevölkerung werden erst jetzt ihre entscheidende Probe zu bestehen haben.

\* Bei Vitry le Français haben die Franzosen am 28. September die Lasten an den Bahnschienen gelöst, so daß ein Zug der zweiten Feldeisenbahn-Abtheilung entgleiste. Dem Lokomotivführer sind beide Beine gebrochen. Vier der vermuthlichen Freyer sind verhaftet.

\* Die Stärke-Rapporte der Garnison, welche der Straßburger Kapitulation beigelegt waren, wiesen 451 Offiziere, 17,111 Mannschaften, 2,100 Verwundete und Kranke, dazu 1,843 Pferde auf. Unter der Mannschaft befanden sich jedoch ca. 7,000 Nationalgarden, die als eine Art Bürgerwehr vorläufig nicht in die Kriegsgefangenschaft abgeführt, sondern nur entwaffnet sind. Wie der „Staatsanz.“ mittheilt, zeigen die Wälle der Festung auf der angegriffenen Front, sowie die von Kehl aus beschossene Citadelle, in überraschendster Weise die gewaltige Wirkung unserer Artillerie. Der Mangel an Dis-

ziplin in der französischen Besatzung kann die Vertheidigung wohl gelähmt haben. Aber auch bessere Truppen hätten nicht lange mehr Widerstand leisten können, denn der Aufenthalt auf den Wällen unter dem Feuer unserer Geschütze war fast unmöglich, eine niedere Grabenvertheidigung nicht vorhanden, die Bresche offen, die Citadelle im Innern ganz zerstört und ihr Stadthor in Trümmern. Wir haben in Straßburg mehr als 1,200 bronzene Geschützrohre, eine die Erwartung übersteigende Zahl von Gewehren, fast 3,000 Centner Pulver und sonstiges Kriegsmaterial in einer noch gar nicht übersehbaren Menge vorgefunden. Die Stadt, besonders der hinter den Wällen der angegriffenen Werke liegende Theil, hat durch unsere Schüsse stark gelitten. Der herrliche Münster ist aber im Wesentlichen fast gar nicht beschädigt worden. In der Stadt, selbst den Lazarethen fehlten die Lebensmittel, zu deren Herbeischaffung, unter Benutzung der Bestände unserer Truppen, sofort das Mögliche geschah. \* Alle Kräfte sind unsererseits angespannt, die Ordnung herzustellen, und schon jetzt, 3 Tage nach der Kapitulation, ist die Erweckung des Vertrauens zum starken, rechtlichen und weisen deutschen Regiment unverkennbar. Als deutsche Stadt wird Straßburg neu erblühen und binnen einigen Jahren die Wunden verschmerzt haben, die wir ihr schweren Herzens schlagen mußten.

\* In Straßburg sind über 400 Häuser abgebrannt, 8—10,000 Menschen obdachlos; nicht weniger als 1,700 Civilpersonen getödtet oder verwundet worden, worunter 56 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust an liegendem und fahrendem Gut wird an 180 Mill. Frs. geschätzt.

Hamburg, 7. Octbr. Dem „Fremdenblatt“ zufolge hat die betreffende Senats- und Bürgerschafts-Commission 10,000 Thlr. für Straßburg bewilligt.

\* Ueber den am 2. Octbr. gemeldeten Ausfall aus Metz, der von der Division Kummer abgeschlagen wurde, macht der „Mainzer Anzeiger“ die erste kurze Meldung, indem er einer nach Mainz gelangten Correspondenzkarte entnimmt, daß der Ausfall in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag stattfand; „Die Operation der Franzosen fand gegen Remilly statt und dauerte Sonnabend Nacht 12 Uhr bis Sonntag Mittag 12 Uhr, um welche Zeit der letzte Kanonenschuß fiel. Die Verluste beiderseits sind nicht gering, der der Franzosen doch bedeutend größer, da sie sich stets in der Offensive befinden. Das 19. Infanterie-Regiment war abermals engagirt.“

\* Nachrichten aus Beauvais zufolge hat der Gemeinderath daselbst die Einwohner in einer Proclamation aufgefordert, sich jeder Feindseligkeit gegen die deutschen Truppen zu enthalten.

\* Nach einem Bericht der „Elberf. Ztg.“ sind Typhus und Ruhr auch bereits vor Paris aufgetreten.